

Lote: 1302

Cifuentes Collection America #136

PARAGUAY. 5 Guaranies. 25 March 1952. Banco Central. Official sheet on Paraguayan folklore, including a coin and a stamp.. (Pick: 195b). Uncirculated.



Folklore in Paraguay

«La Mujer Paraguaya», die paraguayische Frau, wird auf der Banknote dargestellt. Das gleiche Motiv zierte 1973 eine Briefmarkenausgabe und später eine Münze.

Die Sonderbriefmarken «Folklore» vom 30. Dezember 1973 zeigten unter dem Titel «Volkstanz» ein Folklore-Mädchen, das sehr stark an die Zeichnung auf der 5-Guaraníes-Banknote erinnert. Beide Abbildungen stellen eine in der landesüblichen Volkstracht gekleidete junge Frau mit einem bauchigen Wasserkrug aus gebranntem Ton dar.

Die Szene ist stark folkloristisch angehaucht: sie zeigt das fröhliche Idealbild der paraguayischen Frau, wie sie beispielsweise die Touristen sehen sollen. Ein klarer Hinweis hierauf ist die Abbildung des Hotels Guaraní auf der Rückseite der Banknote. Der Ausdruck Guaraní taucht in Paraguay immer wie-

der auf: einerseits heißt so die Landeswährung (bis 1944 waren 100 Centavos oder Centesimos 1 Peso; seit 1944 gelten 100 Centimos = 1 Guaraní), andererseits kennt man – neben dem amtlichen Spanisch – die Umgangssprache Guaraní, und drittens – von Hotel- und Straßennamen ganz abgesehen – waren die Guaraní-Indianer die Ureinwohner des Landes. Der italienische Seefahrer Sebastiano Caboto entdeckte die Gegend 1528, wenig später wurde sie von den Spaniern kolonialisiert. Unter anderem entstand 1537 die Festung Nuestra Señora Santa María de la Asunción, aus der später die Hauptstadt hervorging. Über 95% der heutigen Gesamtbevölkerung sind Mestizen, der Anteil der Indianer beträgt dagegen nur noch 2,5% – die Europäer haben sie also stark zurückgedrängt. Noch während die Jesuiten zwischen 1588 und 1768 ein Staatsgebilde aufbauten, lebten die Guaraní in selbstverwalteten Gemeinden; jetzt sind sie praktisch nur noch im dünn besiedelten Westen des Landes anzutreffen. Das Folklore-Mädchen symbolisiert also die typische Bevölkerungsschicht nach der Kolonialisierung.